

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, interurban.

Verrechnung: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11-12 Uhr vorm.
Geldschreiben werden nicht zurückgegeben, namentliche Einwendungen nicht berücksichtigt.

Entscheidungen: nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigt festgestellten Gebühren entgegen. Bei Wiederholungen Preisnachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.

Postsparkassen-Konto 26.900.

Deutsche Wacht

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, interurban

Bezugsbedingungen
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig K 3.20
Halbjährig K 6.40
Jahres K 12.80
Für Cilli mit Zustellung ins Haus:
Monatlich K 1.10
Vierteljährig K 3.—
Halbjährig K 6.—
Jahres K 12.—
Für Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versendungs-Gebühren.

Eingelieferte Abonnements gelten bis zur Abbestellung

Nr. 39

Cilli, Mittwoch, den 15. Mai 1912.

37. Jahrgang.

Deutscher Handwerkertag Cilli 1912.

Deutsche Handwerksmeister Steiermarks!

Obwohl wir nie ein Fehl daraus gemacht haben, daß die von uns geschaffene Handwerker-Organisation zu Nutz und Frommen der deutschen Handwerksmeister geschaffen und ausgebaut wurde, so haben dennoch niemals nationale Feindseligkeiten gegen Angehörige anderer Nationalitäten in unserer Organisation platzgegriffen. Kein rechtschaffen Urteilender kann uns den Vorwurf machen, daß wir uns nicht im Rahmen der sachlichsten Betätigung bewegt hätten; es wird im Gegenteil getrost behauptet, daß das von uns geleistete fruchtbare Boden und überall Nachahmung fand.

Slowenische Politiker finden es nun für gut, zu nationalen Hezwecken in Untersteiermark die Gründung eines slowenischen Verbandes zu propagieren.

Wenn man erwägt, daß es in der letzten Zeit gerade slowenische Politiker sind, so vor allem der südsteirische Abgeordnete Dr. Verstovsek, welche die unerhörtesten Anschläge gegen die Gewerbetreibenden unternommen haben, so muß man es als eine beispiellose Frivolität bezeichnen, wenn diese gleichen Leute nun heute daran gehen wollen, in den Reihen der Gewerbetreibenden Zwietracht und Geschäftigkeit zu säen. Dies würde geschehen, wenn Verbände gegründet würden, welche von solchen „Gewerbefreunden“ geleitet werden, deren Bestreben sich vor allem gegen die Lebensinteressen des Gewerbestandes richten.

Die deutsche Schutzvereinsbühne.

Von Rudolf Bernreiter, Marburg.

Horaz, von dem wir wissen, daß er sich, wohlhabend und gebildet wie er war, ganz der Pflege der Wissenschaften und Künste hingeeben, sagt einmal in seinen Epoden: Sogar die besten Namen werden durch Nichtnennen schlecht!

Wenn man etwa Sentenzen des Altertums für die heutige Zeit nicht mehr passend findet, so wird man die Anwendbarkeit derselben doch unter gewissen Umständen gestatten.

Der Satz, daß die besten Namen durch Nichtnennen schlecht werden, läßt sich begründen.

Wollten wir nämlich die ernstesten Bestrebungen der deutschen Schutzvereinsbühne, die einzig und allein der Förderung des Schutzvereinsgedanken wegen auch geldliche Einkünfte erzielen will, nicht nennen oder von Unberufenen nennen lassen, so müßten dieser Bestrebungen entweder unbekannt bleiben oder, weil sie nicht genannt werden, bald schlecht erscheinen. (Die künstlerischen Erfolge, die nach dem eifrigen Studium seiner Rolle der Künstler sich holt, fallen selbstverständlich nur ihm selber zu.)

Mann hört immer von einem Verfall der Kunst reden. Die Künstler seien die Schuldtragenden, heißt es. Hat man aber auch schon einmal gefragt, wie denn das Volk eigentlich mit der Kunst verfährt??

Allerdings sind in der letzten Zeit Aufsätze und Schriften erschienen, die von einem Schutze der Kunst wissen wollen, und die Kritiker, welche im Namen des Publikums zu reden meinen, sagen

Wir verfolgen seit Jahren die Absichten der Slowenen, den Grazer Handelskammer-Sprengel zu zerreißen. Der slowenische Verband, den die Herren da gründen wollen, hätte nun auch die Aufgabe, dahin zu wirken, damit diese Absicht leichter erreicht wird. Gelänge dieser Plan, so würde die Grazer Kammer schwer geschädigt, und dies kann uns nicht gleichgültig sein, denn von dieser Kammer muß heute gewiß jeder ehrlich urteilende Handwerksmeister sagen, daß dort die Interessen des Handwerker- und Gewerbestandes tüchtig vertreten werden. Durch die Errichtung einer untersteirischen Kammer würden die deutschen Geschäftsleute Untersteiermarks unbarmherzig an die Wand gedrückt und das allein ist die Absicht dieser slowenischen Professionsheger, die nicht genug daran haben, durch ihr bisheriges Treiben dem Lande Steiermark ohnehin schon uneinbringlichen Schaden zugefügt haben.

Es ist geradezu unsere Pflicht, ungesäumt zu diesen Erscheinungen Stellung zu nehmen und feierlich dagegen Protest zu erheben, daß die Brandfackel slowenischpolitischen Hasses nunmehr von den Verstovsek und Genossen auch in die gewerblichen Korporationen getragen werden soll.

Handwerker Steiermarks!

Wir berufen daher hiemit für den 26. Mai d. J., das ist für den Pfingstsonntag nach der lieblichen Stadt Cilli einen Deutschen Handwerkertag ein. Vorerst wird dortselbst der jetzige unhaltbare und unwürdige Zustand unseres Gewerbeschulwesens in Steiermark der Besprechung unterzogen.

Die Angriffe gegen Gewerbe und Handel und die von gewissenlosen slawischen und sozialdemokratischen Abgeordneten bekundete Absicht, diese Stände zu vernichten, soll am Cilliertage gebührende Be-

daselbe: die Leiter der Kunst sind an ihrem Verfall schuld.

Als Verehrer und Dolmetscher der Kunst müssen wir da wohl andere Wege einschlagen.

Auch die deutsche Schutzvereinsbühne will das versuchen.

Die erste Aufgabe der deutschen Schutzvereinsbühne wird daher der „Elementarunterricht in der Unterhaltung“ sein; er soll den Geist des Volkes für wahre Kunst derart empfänglich machen, daß es nur Abscheu und Widerwillen vor dem Verfall (der Dekadenz) empfindet, geschweige demselben sich anschließt.

Mag es eine Streitfrage sein, ob der Künstler oder das Volk berufen ist, die Richtung der Kunst zu bestimmen.

In jedem Falle besteht für die Jünger der Kunst die Verpflichtung, den reinen Schild zu bewahren.

Wie traurig ist es doch um den Künstler bestellt, der sich, die Tugend der Kunst verleugnend, nach dem Geschmack des Publikums richtet. Er will den Lorbeer des Beifalls haben. Weit trauriger aber ist es, für ein Publikum wirken zu müssen, das wahrer Kunst teilnahmslos oder gar ablehnend gegenübersteht.

Da will nun die deutsche Schutzvereinsbühne durch eine Brücke vermitteln. Dieses Unternehmen will den Geist des Volkes erheben und zugleich auch für völkische Arbeit brauchbar machen.

Die Schutzvereinsbühne steht gleich einer Volkshochschule mitten im deutschen Volksleben und will so unmittelbar wirken. Viele der Armen hungern

leuchtung finden, desgleichen der Plan der gleichen Abgeordnetengruppen, den selbständig Produzierenden unerträgliche Lasten aufzuhalsen.

Kommt, treue Kameraden, nach Cilli am Pfingstsonntag!

Von Cilli ging im Jahre 1903 unsere große deutsche Handwerkerorganisation aus, in Cilli wollen wir heuer auch zu Pfingsten den Schlussstein zu dieser Organisation legen.

Neben der Behandlung der vorangeführten wichtigen Fragen findet noch die Konstituierung des von der k. k. Statthalterei genehmigten Grazer Kammerverbandes und die Gründung des Deutschen Handwerkerbundes für Steiermark und Kärnten statt.

Eintracht macht Macht! Erwäget dies Handwerksmeister, darum: Am Pfingstsonntag auf nach Cilli!

Der Landesverband der steirischen Gewerbevereinsvereine.

Der Siebener-Ausschuß der steirischen Gewerbetreibenden.

Der Deutsche Gewerbebund Cilli.

Wirkungen des italienisch-türkischen Krieges.

Von diplomatischer Seite gehen der „Wiener Deutschen Korrespondenz“ folgende Mitteilungen zu:

Mit der Besetzung der Insel Rhodos ist die italienische Aktion im Ägäischen Meere noch nicht zu Ende. Es dürfte noch die Blockierung einer oder der andern Insel folgen, und dadurch hoffen die Italiener einen so starken Druck auf die Pforte aus-

nach Kunst, wollen wenigstens für einige Stunden ins Reich ästhetischer Kultur.

Die von der deutschen Schutzvereinsbühne veranstalteten Abende sollen jedermann die Möglichkeit bieten, jeweilig seine Begehrlichkeit nach Schönheit, die ja geklärte Äußerung der Lebenskräfte ist, zu befriedigen.

Der Mensch, der da im Gange seiner Berufsarbeit allmählich seelischer und körperlicher Verkümmern entgegengeht, bedarf eines Ausgleiches durch Erholung im künstlerischen Genuße.

Und bedarf es nicht in der heutigen erregten Zeit des Kampfes um nationales, um politisches Recht solcher Stunden geistiger Erhebung, seelischer Stärkung, um dann von neuem in den Wirtschaftskampf und Daseinskampf zu treten oder um den Kampf ums bedrohte Land erfrischt fortzusetzen?

Freilich — Unterhaltungen findet man allerwege; Unterhaltungen, die die schlimmsten Leidenschaften mit aller Gewalt, mit Mitteln rohester Art anzustacheln bemüht sind; sie bringen aber nach den Augenblicken sogenannten „Zerstreuung“ keine seelische Aussteuerung, nur rohen Sinnentaumel und Erschlaffung.

All dem trachtet nun die deutsche Schutzvereinsbühne entgegenzuwirken.

Ueber diesen mit allen guten Vorsätzen angenommenen Gegenkampf soll in den „Blättern der Zeitschau deutscher Schutzarbeit“ nur Kühnliches berichtet werden. Der kommenden Generation aber soll er ein Exempel kultureller Arbeit inmitten völkischer Kämpfe bilden und Ansporn zu gleichem unentwegten Tun auf dem geschaffenen Plan sein.

zuüben, daß in Bälde die Anerkennung des Annexionsdekretes seitens der Türkei erfolgen muß. Der Plan ist vor allem darauf berechnet, daß der militärische Erfolg, den sich Italien damit zuschreibt, gewisse Rückwirkungen im Innern der Türkei zeitigen wird, die in ihrem Endresultate das Ende des Konfliktes herbeiführen werden. Die Richtigkeit dieser Hypothese soll hier nicht untersucht werden. Der Eintritt des Erfolges oder Nichterfolges fällt ausschließlich auf italienische Rechnung. Unrichtig sind aber zwei Annahmen. Es ist viel zu weitgehend, aus gewissen Erscheinungen, wie sie in der letzten Zeit am Balkan zutage traten, der Bewegung unter den Albanesen, der Absendung der bulgarischen Sondermission unter Dr. Danew nach Livadia, sofort den Schluß auf eine Erschütterung der Ruhe am Balkan zu ziehen, und in Rom würde man vielleicht gut tun, die serbischen und bulgarischen Quellen, die mit südslawischer Lebhaftigkeit diese Ereignisse stark übertreiben, sorgfältig zu prüfen. Die Türkei wird in einem Augenblicke, wo sie nur zu gut weiß, daß viel höhere Werte als die des gegenwärtigen Kampfes auf dem Spiele stehen, den albanesischen Forderungen sehr bald entgegenkommen, denn im Großen und Ganzen dreht es sich jetzt doch nur darum, auch den übrigen Stämmen die im vorigen Jahre den Italienern bereits bewilligten Zugeständnisse zu machen. Da außerdem bei den südlichen Stämmen bald die Erntezeit naht, dürfte sich nach menschlicher Voraussicht die Bewegung in engen Grenzen halten lassen. Serbien ist aber heute durch so enge Beziehungen mit der Türkei verknüpft und die bulgarische Sondermission wird in Livadia die für sie traurige Erfahrung machen, daß die vielen Gerüchte über eine aktive Politik Rußlands am Balkan im gegenwärtigen Momente jeder tatsächlichen Grundlage entbehren, so daß dieser Teil der italienischen Annahme in Nichts zerfällt. Blicke also noch der militärische Wert, der als Teilaktion, die noch dazu nicht auf dem Hauptkriegsschauplatz vorgenommen wird, sehr problematischer Natur ist.

So stellt sich, ganz objektiv betrachtet, die Situation Italiens als nicht besonders glänzend dar, wenn man seine Absicht, die Anerkennung des Annexionsdekretes auf einem Umwege zu erzwingen, auf den Tatsächlichkeitswert prüft. Das Kabinett Giolitti wollte einen kürzeren Weg gehen, um dann in Ruhe an die Gewinnung Tripolitaniens schreiten zu können. Es ist dadurch von der einzig richtigen Methode abgegangen, die ganzen Kräfte auf Tripolis zu konzentrieren und so den Erfolg zu erzwingen. Wenn auch mit Sicherheit anzunehmen ist, daß am Ende doch wieder dieser Weg begangen werden muß, bietet doch die ungeklärte Lage Anlaß zu den gewagtesten Kombinationen internationaler Natur. Obwohl nach dem Scheitern der unter der Führung Sasanows unternommenen Friedensaktion der Mächte von keiner Seite auf eine Wiederaufnahme der Vermittlung gedacht wird, tauchen die Gerüchte immer

wieder auf und im engsten Zusammenhange wird von dreibundfreundlicher Seite auch der geringste Anlaß dazu benützt, um womöglich Italien von den beiden Zentralmächten zu trennen. Man denkt zwar in England und Frankreich nicht daran, Italien in irgendeiner Weise zu Hilfe zu kommen, von publizistischen Stellen wird aber immer auf das lebhafteste Temperament der Italiener gerechnet, um sie zu weitergehenden einseitigen Bindungen der Westmächte und Rußland gegenüber zu verleiten. Nun zeigt aber gerade die italienische Außenpolitik mehr wie die anderen Länder immer das persönliche Gepräge der jeweilig leitenden Staatsmänner, es seien nur Sonnino, Sella, Crispi genannt. Sie ist nicht so sehr der essentielle Faktor des Volkes und parlamentarischen Lebens als der Ausfluß der nach kühler Erwägung gegebenen Notwendigkeiten im Interesse des Landes. Italien weiß aber heute nur zu gut, daß es die beste Stütze in seinem gegenwärtigen Ringen in der absoluten Neutralität seiner Bundesgenossen findet und Marchese San Giuliano ist der Mann, der diesen Vorteil zu wahren versteht und daher auch schon eifrig an der Erneuerung des Dreibundvertrages arbeitet. Es mag der Phantasie schmeicheln, große Umwälzungen in den bestehenden Mächtegruppierungen zu prophezeien, die Macht der Stabilität ist zunächst für die Gebilde der Gegenwart.

Politische Rundschau.

Die Verhandlungen über das Wehrgesetz.

Am letzten Samstag weilte der ungarische Ministerpräsident neuerdings in Wien, um über die weitere Behandlung der Wehrreform zu konferieren, nachdem der ungarische Landesverteidigungsminister bereits am Mittwoch in derselben Angelegenheit vom Kaiser empfangen worden war. — Gegenüber den Meldungen einiger Wiener Blätter, daß mit Rücksicht auf die noch immer ungeklärten Verhältnisse in Ungarn für dieses Jahr nur das bisherige Rekrutentkontingent angesprochen werden soll, erfährt die „Wiener Deutsche Korrespondenz“, daß davon in unterrichteten Kreisen nichts bekannt sei. Wohl sei der parlamentarische Friede in Ungarn noch nicht hergestellt, allein mit Rücksicht auf die Vollmachten, die der gegenwärtige Ministerpräsident bei seiner Berufung erhalten habe — es befindet sich darunter auch die zur Auflösung des Abgeordnetenhauses — hatten alle oppositionellen Fraktionen sich zu friedlichen Verhandlungen bereit erklärt. Damit aber sei ein Zustand eingetreten, der die Wehrreform nicht mehr verhindere. Falls der ungarische Ministerpräsident darauf beharre, über die definitive Wehrreform erst dann weiter beraten zu lassen, wenn er auch bereits die Wahlreform dem ungarischen Abgeordnetenhause unterbreitet haben werde,

dann wird mit Rücksicht auf die immer dringendere Bornahme der Affentierungen die rechtzeitige Erledigung der Wehrreform nicht mehr möglich sein. In diesem Falle aber wird nach einer bisher noch nicht umgestoßenen Vereinbarung für dieses Jahr nicht das bisherige Rekrutentkontingent angesprochen werden, sondern das neue erhöhte, wobei allerdings provisorisch vom 1. Oktober d. J. auch schon jene Erleichterungen der Wehrpflicht eintreten würden, die sich bei rechtzeitiger Erledigung des Wehrgesetzes für das erste Jahr seiner Wirksamkeit ergeben hätten.

Die schwebenden Eisenbahnfragen.

Ein Teil der zwischen Oesterreich und Ungarn schwebenden Eisenbahnfrage ist nunmehr durch ein Uebereinkommen erledigt worden, das den beiderseitigen Interessen Rechnung trägt. Oesterreich wünscht bekanntlich seit langem eine direkte Eisenbahnverbindung mit Dalmatien und Ungarn, eine Ausgestaltung des Schienenweges Kaschau—Oberberg. Es ist nunmehr vereinbart worden, daß gleichzeitig einerseits mit dem Bau des zweiten Geleises auf der Strecke Jablunkau—Teschen—Oberberg von Jablunkau aus und andererseits mit dem Bau der dalmatischen Verbindungsbahn Karlstadt—österreichische Landesgrenze und Karlstadt—Kain (Dalmatien) begonnen werde. Um einer Schädigung der österreichischen Linie Ungarn—Marchegg—Oberberg durch die Ausgestaltung der Kaschau—Oberbergbahn vorzubeugen, wurde vereinbart, daß die bereits bestehende Verteilung zwischen beiden Bahnen für die ganze Konzessionsdauer der Kaschau—Oberbergbahn aufrecht bleibt. Dem ungarischen Wunsche nach einem direkten Anschlusse der Kaschau—Oberbergbahn an die preussisch-schlesischen Staatsbahnen in Annaberg konnte nicht entsprochen werden, da damit Oesterreich tarifmäßig aus dem ungarisch-deutschen Verkehr auf dieser Route so gut wie ausgeschaltet würde.

Die bosnisch-dalmatischen Eisenbahnfragen sind dagegen noch nicht gelöst. Allerdings werden die Besprechungen der beteiligten Stellen eifrig fortgesetzt, es ist aber unrichtig, wenn von einzelnen Blättern schon der Termin des Zusammentrettes der entscheidenden Konferenz bekanntgegeben wird, da in dieser Beziehung noch kein Beschluß gefaßt wurde, schon aus dem einfachen Grunde, da die auf Grund der letzten Konferenz sich ergebenden neuen Arbeiten im gemeinsamen Finanzministerium noch nicht abgeschlossen sind. Ebenso beruht die Mitteilung eines angeblichen Beschlusses der gemeinsamen Ministertagung, die bosnischen Bahnen Doboj—Samac, beziehungsweise Banjaluka—Zajce sofort in Angriff zu nehmen, den übrigen Teil der im bosnischen Eisenbahnbauprogramme enthaltenen Linien, zu denen bekanntlich die bosnisch-dalmatische Strecke Bugoino—Arzano zählt, vorläufig zurückzustellen, auf einer falschen Information. Die in der letzten Zeit gepflogenen Ministerbesprechungen haben aller-

Wir leben in einer Zeit, deren Kämpfe den Charakter der Waffenschlachten allmählich verlieren, die nicht mehr mit Schwert und Kanonen ausgetragen werden.

Mit geistigen Waffen Krieg zu führen, da bedarf es eben auch des ganzen Volkes, jeder einzelne muß seinen Teil übernehmen.

Der Kampf ist aufgenommen; es ist die selbstlose Begeisterung zum Großen, Schönen, die endlich auch Einheit in Politik und Kultur herbeiführt.

Auch die Schutzvereinsbühne will hiezu ihr redlich Teil beitragen. Ihr Sinnen und Planen ist auf die Förderung geistiger und seelischer Wohlfahrt gerichtet, woraus wieder völkische Werte gewonnen werden können. Bestimmter ausgedrückt: die Schutzvereinsbühne (in Brunndorf bei Marburg) gegründet) will vor allem den ärmeren Volksschichten gegen geringes Entgelt Kunst darbieten, dramatische Darbietungen ermöglichen.

Es ist natürlich nicht das erstemal, daß ein Unternehmen mit solchen Plänen auftritt.

Was demselben aber eine gewisse Eigenart und eine Daseinsberechtigung geben soll, das ist die selbstlose Pflege der Kunst zu Nutzen des Volkes und zu Gunsten der Schutzvereine.

Die Vereinigung beabsichtigt, außer Theaterabenden auch Volkskunstabende überall dort zu veranstalten, wo es begehrt werden wird. Bisher haben Fürstfeld und Bettau solche verlangt. Hierbei sollen in- und ausländische, alte und neue Dichter berücksichtigt werden, das Drama ebenso gut wie das Lied, die Ballade, die Sage, das Märchen;

Volksliederabende, Geschichts- und Musikabende sollen nicht vergessen sein. Das ist ein flüchtiger Umriss ihrer literarischen Tätigkeitsrichtung.

Schutz den Alpenpflanzen.

Von Josef Rüdli.

Aus dem Gefäße ergehen Klagerufe über das maßlose Ausreißen von Alpenblumen, die wohl jeden Naturfreundigen schmerzlich berühren müssen. Es ist dies leider ein alljährlich wiederkehrender Uebelstand, dem nach meiner Ueberzeugung nur unter tatkräftigster Mitwirkung jener wahren Naturfreunde, die man als echte Touristen bezeichnet, abgeholfen werden könnte. Die Alpenflora ist eine der hervorragendsten, altherwürdigen Naturdenkmäler. Sie hat sich in ihrem hauptsächlichsten Bestande seit der Tertiarzeit bis auf unsere Tage in ihrer Eigenart erhalten, bis die Kultur des Menschen auch in unsere Alpenländer getragen wurde.

Von diesem Zeitpunkte an ist ein Rückschritt der Flora unverkennbar. Die Feinde der Alpenblumen — man kann diese „fleißigen Sammler“ doch nicht anders bezeichnen — sind ja eifrig an der Arbeit und sorgen aus materiellem Interesse planmäßig für deren Untergang. Auf der Suche nach Mitteln und Wegen, die hierin Wandel schaffen könnten, fand ich seinerzeit in der Person des verstorbenen, unvergeßlichen Obmannes des steirischen Gebirgsvereines, Herrn Adolf Jäger, eine verständnisvolle Stütze dieser Bestrebungen und so hat der Steirische Gebirgsverein bereits im Jahre 1907

eine vom Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark wärmstens unterstützte Eingabe an den steirischen Landtag gerichtet, welche die Schaffung eines Landesgesetzes bezw. Novelle zum Schutze der Alpenflora zum Gegenstande hatte.

Unsere Landtagsabgeordneten, geleitet von einer großen Bedeutung einer solchen Maßnahme für die Touristik, haben in dankenswertester Weise in der zehnten Landtagsperiode am 26. Jänner 1910 ein Gesetz angenommen, das den Schutz der Alpenflora regelt. Dieses Gesetz dürfte noch viel zu wenig bekannt sein, weshalb die wichtigsten, im § 1 enthaltenen Bestimmungen hier angeführt werden sollen: „Das Ausheben und Ausreißen nachbenannter Pflanzen samt den Wurzeln, sowie das Feilhalten und der Verkauf derartiger bewurzelter Pflanzen ist verboten. Diese Pflanzen sind: a) Edelweiß (*Gnaphalium leontopodium*); b) Kohlröschen (*Nigella angustifolia*, *nigra* und *rubra*); c) Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*); d) Aurikel (*Primula auricula*), genannt „Peterg'stamm“; e) Federnelle (*Dianthus pluvialis* und *Sternbergii*); f) Edelkraut (*Artemisia mutellina* und *spicata*); g) Alpenrosen (*Rhododendron ferrugineum*, *intermedium*, *hamaeifolium* und *hirsutum*); h) pannonischer Enzian (*Gentiana pannonica*); i) gelber Enzian (*Gentiana lutea*); k) steirischer Enzian (*Gentiana frigida*); l) punktiertes Enzian (*Gentiana punctata*); m) stengelloses Enzian (*Gentiana acaulis*); n) Fröhliches Enzian (*Gentiana Froelichii*); o) Speik (*Valeriana celtica*). Eine Ausnahme hievon bilden nur jene Fälle, wo es sich um die Gewinnung dieser Pflanzen für wissenschaftliche Zwecke handelt; in diesen Fällen muß jedoch hiezu die Bewilligung der betreffenden politischen Bezirks-

dings ein partielles Ergebnis insofern gezeitigt, als bezüglich der Teilstrecken Doboj—Samac und Banjaluka—Jajce ein volles Einverständnis erzielt worden ist. Nun besteht aber zwischen diesen beiden Teilstrecken und der bosnisch-dalmatinischen Verbindungsbahn ein gesetzlich fixiertes Junction, an dem die österreichische Regierung in den letzten Ministerkonferenzen festzuhalten erklärt hat. Infolgedessen wird der Gegenstand der nächsten Ministerkonferenzen die Erzielung eines endgültigen Abkommens auch in Bezug auf die Strecke Bugojno—Arzano sein. Da keinesfalls mehr prinzipielle Differenzen vorliegen, sondern nur mehr die Durchführungsmodalitäten festzusetzen sind, so dürfte doch schon in absehbarer Zeit das durch Jahrzehnte schon in Verhandlung stehende Programm zur Durchführung gelangen.

Aus Stadt und Land.

Freiherr von Chiari †. Der gewesene Obmann des Deutschen Nationalverbandes, Herrenhausmitglied Dr. Karl Freiherr von Chiari, ist Dienstag in seinem Jagdhause zu Hohentauern bei Erleben in Obersteiermark im Alter von 63 Jahren unerwartet einem Schlagflusse erlegen. Freiherr von Chiari war einer der hervorragenden deutschen Politiker. Von ihm stammt der Gedanke der nationalen Autonomie im Schulwesen.

Das Festschießen, das die Bürgerliche Schützengesellschaft zur Erinnerung an die Anwesenheit Erzherzog Johanns auf dem Gyller Schießstande feiert, übertrifft in seiner glänzenden Beteiligung alle Erwartungen, wozu das herrliche Wetter nicht wenig beiträgt. Am 12. ds. um 10 Uhr vormittags eröffnete der Oberschützenmeister Herr Gustav Stiger das hundertjährige Gedenkschießen. Er begrüßte unter den Erschienenen den Landtagsabgeordneten Herrn Dr. Eugen Negri, den Bürgermeister der Stadt Gylli als Protoktor des Schießens Herrn Dr. Heinrich Jabornegg Edlen von Altenfels, den Landesoberschützenmeister von Triest Herrn Gewerke Otto Pollak, Abordnungen des Offizierskorps des Infanterie- und Landwehrinfanterieregiments in Gylli, Herrn Sekretär Paul Hahn aus Triest, und die anderen anwesenden Schützenbrüder aus Raab und Fern. Nach kurzen einleitenden Worten über die Bedeutung dieses Festschießens schloß der Oberschützenmeister mit einem herzlichen Danke an den äußerst rührigen Ausschuß, namentlich an den Oberschützenmeisterstellvertreter Herrn Fr. Jakowitsch sen. und Herrn Baumeister Kaiser und mit dem Wunsche, die erschienenen Schützenbrüder mögen die Ueberzeugung mit sich nehmen, daß auch unter den Schützenbrüdern in Gylli noch der alte unverfälschte Schützengeist herrsche und immerdar herrschen wird. Hierauf wurde das Festschießen eröffnet. Den ersten

behörde eingeholt werden. Die Uebertretungen der Vorschriften des § 1 werden von den politischen Behörden mit Geldbußen von 2 bis 20 K. und im Wiederholungsfalle bis 50 K. bestraft."

Diese gesetzlichen Vorschriften können nur dann von Erfolg begleitet sein, wenn man die Räuber unserer Alpenpflanzen strenge überwacht und diese in jedem Uebertretungsfalle unbedingt rücksichtslos zur Anzeige bringt, oder noch besser, wenn man sie womöglich sofort der Gendarmerie übergibt. Es gibt leider Leute, die einen Sonntagsausflug nur dazu benötigen, alles was ihnen in Wald und Flur unterkommt, zu vernichten. Wegen einigen Kornblumen werden oft ganze Kornfelder in den Boden gestampft. Soll der Blauer ruhig zusehen, wie das im Schweife des Angesichts mühevoll bebaute Feld auf solche Art zugrunde gerichtet wird? Und sollen wir untätig sein, wenn wir sehen, wie das schönste, was die Natur den geliebten Bergen beschert hat, vernichtet werden soll?

Ich rufe daher allen berufenen Faktoren und den Touristen zu: Seid auf der Hut, schüzet unsere herrliche Alpenflora vor jenen Elementen, die in blinder unvernünftiger Habgucht die Blumen samt den Wurzeln ausgraben, Ruckfäcke und Schachteln damit vollstopfen und dann in die Stadt oder auf die Bahnhöfe damit haufieren gehen. Aber nicht nur das Ausgraben der Alpenpflanzen samt der Wurzel ist verdammenwert, sondern das übermäßige Pflücken derselben überhaupt kann auf den Nachwuchs ungünstig einwirken und hat auch keinen Sinn, denn es kann doch genügen, wenn man aus Freude zur Natur nur : weniges nimmt.

Schutz hatte der Landesoberschützenmeister Herr Otto Pollak abgegeben. Zu dem Festschießen haben sich bis jetzt zahlreiche Schützen aus Bozen, Ferlach, Triest und Laibach eingefunden. Am 12. d. wurde den ganzen Tag über sehr fleißig geschossen und es haben einzelne Schützen bereits sehr schöne Resultate aufzuweisen. Abends fand im Deutschen Hause ein Schützenabend mit Konzert der Gyller Musikvereinskapelle statt, der unter zahlreicher Beteiligung der heimischen Bevölkerung einen glänzenden Verlauf nahm. Das Schützenleben auf der Schießstätte hat sich bereits zu einem äußerst regen entwickelt. Von Tag zu Tag stärken sich die Reihen der im edlen Wettstreit sich messenden Schützen, aus Raab und Fern kommen sie herbeigeeilt, um sich im brüderlichen Kampfe einen heißumstrittenen Preis herauszuschießen. Bisher sind über 40 Schützen in den edlen Wettstreit getreten und unermüdet sind alle Schützen den ganzen Tag über an der Arbeit. Trotz des eifrigen Schießens sind jedoch noch keine nennenswerten Resultate erzielt worden. Es ist daher noch immer für jeden Schützen die Gelegenheit vorhanden, sich durch einen Meisterschuß auf jeder Scheibengattung den ersten Preis zu erringen. Im ganzen sind bisher über 100 Ehrengaben eingelaufen in einem Gesamtbetrage von über 7000 Kr. Namentlich die Festscheibenpreise sind mit Ehrengaben sehr stark beteiligt, so daß der 11. Festscheibenpreis noch über 200 K., der 26. Festscheibenpreis sogar noch über 100 K. beträgt. Außer den bereits mitgeteilten Ehrengaben sind noch eingelangt: Major Kamillo Kammel, ein silbernes Likörservice; Gutsbesitzer von Ferry, ein silberner Becher; Hofrat Bouvier, 1 Dukaten; Herr Reichenbach, Wien, 10 K.; Herr Hornik, Wien, 20 K.; Rudolf Graf Meran, 40 K.; Albrecht Graf Meran, 20 K.; Brüder Reininghaus, Graz, 2 Dukaten; Korpskommandant Ernst Freiherr von Leithner, eine Taschenuhr; Marburger Schützenverein, 50 K.; Hans Kurzhäler, Domschale bei Laibach, 20 K.; Brüder Kleinscheg, Gölting, 3 Dukaten; Klotar Bouvier, Radkersburg, 12 Flaschen Champagner. Eine ganze Reihe von Ehrengaben wird im Laufe der nächsten Tage einlaufen.

Der Blumentag des Deutschen Schulvereines. Montag war der Jubeltag des Deutschen Schulvereines. Die hiesigen Ortsgruppen hatten ein Heer von reizenden, jungen Mädchen mobilisiert, die uns zu Ruß und Frommen des Deutschen Schulvereines mit Blumen überschütteten. Wie wir erfahren, ist das Ergebnis des Blumentages ein äußerst zufriedenstellendes. Da die Abrechnung jedoch noch nicht abgeschlossen ist, werden wir erst in der nächsten Blattsfolge über diese schöne Veranstaltung eingehend Bericht erstatten.

Festabend des Deutschen Schulvereines. Am 13. d. veranstalteten die beiden Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines einen Festabend, der so viel Besucher heranlockte, daß sich der kleine Saal des Deutschen Hauses, wo das Fest abgehalten wurde, fast zu klein erwies. Trotz der drückenden Schwüle des Tages verbreitete sich bald eine herzliche Feststimmung, die sich von Nummer zu Nummer der glücklich zusammengestellten und vortrefflich abgewickelten Vortragsordnung hob. Alle Vortragenden, insbesondere der als Gast anwesende Vortragskünstler Herr Ludwig Skriwanek aus Graz hatten, dies sei gleich im voraus gesagt, wohlverdientem und lautem Beifall wiederholt zu danken. Eingeleitet wurde der Abend durch den Vortrag des Marsches von Gustav Fischer „Durch die Ostmark“. Das schneidige Tonstück wurde von unserer vorzüglich geschulten Stadtkapelle unter der Leitung des Tondichters in wirkungsvoller Weise gespielt. Ebenso auch die Ouverture von Weidt „Deutsche Burschenschaft“. Dann ergriff der Obmannstellvertreter der Männerortsgruppe, Herr Ferdinand Porsche, das Wort, um vor allem die Erschienenen herzlich zu begrüßen und allen den besten Dank auszusprechen, die sich einerseits um das Zustandekommen des schön verlaufenen Blumentages Verdienste erworben und andererseits sich bereit erklärt haben, an dem Festabend mitzuwirken. Dann schilderte er in herediten Worten die Bedeutung des 13. Mai und forderte alle auf, fest zusammenzuhalten. Wenn man den Schutzvereinsgedanken hochhält, wird es dem Segner nie gelingen, uns zu überwinden. In das Heil, das er zum Schluß seiner Rede auf das Gedeihen des Schulvereines ausbrachte, stimmten alle begeistert ein. Hierauf trug Fräulein Hilda Hasenbüchel in formvollendeter Weise einen Festspruch vor, der in herrlich gefügten Worten Zweck und Ziel des Deutschen Schulvereines darlegte und gleichfalls in den Mahnruf nach gemeinsamer und unermüdetlicher Abwehrarbeit ausklang. Dann sang Fräulein Minna

Greco in trefflicher Weise Böhm's Lieder „Im Grase taut's" und „Es muß was Wunderbares sein“. Der Beifall, den diese beiden Lieder entfesselten, steigerte sich mit dem Vortrage des reizenden Liedes „Ein Stündlein wohl vor Tag" von Hans Wamlek, dem jungen heimischen Tondichter. Das Lied mußte wiederholt werden und der Schöpfer für den rauschenden Beifall selbst danken. Nach langer Zeit hatten wir auch endlich wieder Gelegenheit, unsere ausgezeichnete Geigenkünstlerin Liserl Matič zu hören. Wir können es mit Freuden feststellen, daß sie seit ihrem letzten öffentlichen Auftreten auffallende Fortschritte zeigte, insbesondere was die innige Vortragungsweise anbelangt. Es wäre nur zu wünschen, daß sie auf dieser eingeschlagenen Bahn rüstig weiter schreite. Beide Vortragsstücke, nämlich Danclás „Hommage à l'amitie" und Liebings „Libellen-Tanz", entfesselten einen Beifallssturm. Besonders das zweite Stück sprach ungemein an und machte seinem Schöpfer, der gleichzeitig auch Lehrer der jungen Künstlerin ist, alle Ehre. Gleichfalls einen Beifallssturm errang sich Herr Ludwig Skriwanek aus Graz, der eine so große Fülle von ausgezeichneten gesungenen und gesprochenen Stücken zum Vortrag brachte, daß es schwer wird, jene hervorzuheben, die besonderen Anklang fanden. Es war eben alles vortrefflich. Es wurde allgemein der Wunsch laut, diesen vortrefflichen Vortragsmeister bald wieder in Gylli zu hören. Die beiden Gesangsvereine hatten sich gleichfalls in den Dienst der völkischen Sache gestellt und brachten unter der Leitung des Sangwartes Herrn Dr. Fritz Zangger den Schmörlzerischen Männerchor „Der deutsche Sang" und unter der Leitung des Sangwartes Herrn Gustav Fischer den Engelsbergischen Männerchor „So weit" in wirkungsvoller Weise zu Gehör. Daß auch alle Musikstücke der Vortragsordnung von unserer Stadtkapelle in trefflicher Weise gespielt wurden, braucht wohl nicht erst besonders erwähnt werden. Die Begleitung zu den einzelnen Gesängen lag in den Händen des Herrn Dr. Fritz Zangger, der es meisterhaft versteht, sich den Sängern anzuschmiegen. Ihm gebührt daher ein großer Teil des Verdienstes an dem schönen Gelingen des Festes. Nicht unerwähnt soll auch bleiben, daß die treffliche Küche und der Keller des Herrn Stipanek und seine Umsicht viel zum Gelingen des Abends beitrugen.

Veränderungen im Personalstande der Südbahn. Neu aufgenommen wurden die Beamtenaspiranten: Franz Müller (Lichtenwald), Albin Knobloch (Windischfeistritz), Vinzenz Sajovic (Triest). — Versetzt wurden: Jakob Cydrich, Adjunkt, von Pettau nach Gylli; Alois Uffai, Adjunkt, von Radkersburg nach Pettau; Johann Malgaj II, Adjunkt, von Grobelno nach Würzschlag; Friedrich Oberstein, Assistent, von Pölsing-Brunn nach Gylli; Franz Ermacora, Assistent, von Gylli nach Villach Hauptbahnhof; Ferdinand Liebisch, Beamtenaspirant, von Bleiburg nach Pölsing-Brunn; Josef Prinz, Beamtenaspirant, von Maria-Rast nach Feistritz; Friedrich Puncuh, Beamtenaspirant, von Reichenburg nach Unterdrauburg; Friedrich Niegler, Assistent, von Unterdrauburg nach Brunn-Maria-Enzersdorf; Bilin Novak, Beamtenaspirant, von Wildon nach Völkermarkt-Rühnsdorf; Christian Hein, Beamtenaspirant, von Völkermarkt-Rühnsdorf nach Gratwein; Hieronymus Hvala, Beamtenaspirant, von St. Georgen nach Triest.

Leichenbegängnis. Montag nachmittags wurde in Hochenegg Herr Johann Pötscher, Gastwirt und Realitätenbesitzer unter überaus starker Beteiligung der Bewohner von Hochenegg und der umliegenden Orte sowie insbesondere auch aus Gylli zur letzten Ruhe bestattet. Unter den Anwesenden bemerkten wir Herrn Landesauschüßbesitzer Moritz Stallner aus Graz, Herrn Hofrat Pevek aus Wien, Herrn Bürgermeister Roman Henn mit der Gemeindevertretung, Herrn Stadtamtsvorstand Dr. Otto Ambroschitsch und die Gemeinderäte Franz Karbeuz und Robert Zangger aus Gylli und viele andere. Die Feuerwehren von Hochenegg und Bischofsdorf beteiligten sich korporativ an dem Leichenbegängnisse. Die Trauer um diesen braven deutschen Bürger war eine allgemeine. Barg ja doch seine deutsche Brust ein edles gutes Herz, das jedem freundlich entgegen schlug, genag er ja doch um seiner selbstlosen Bereitwilligkeit, seiner Leutseligkeit und seiner genügsamen Lebensfreudigkeit halber allgemein aufrichtige Freundschaft, die ihm ein dauerndes, ehrenvolles Andenken sichert.

Bermählung. Heute fand in der Domkirche zu Klagenfurt die Bermählung des Herrn Josef Tauschmann, Buchhalters des städtischen Gastwerkes in Gylli, mit Fräulein Hermenegilde Tekauz statt.

Eine Kundgebung gegen die Steuerbegünstigung der Konsumvereine. Sonntag den 12. d. nachmittags hielt der Cillier Deutsche Gewerbebund im Gasthause „zur Traube“ eine überaus zahlreiche besuchte Vollversammlung ab, in welcher nachstehende Resolution betreffend die von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Renner im Steuerungsaußschusse des Abgeordnetenhauses gestellten Anträge nach einem eingehenden Berichte des Herrn Johann Riegersberger einstimmig angenommen wurde: „Die am 12. Mai 1912 in Cilli tagende Versammlung der Handels- und Gewerbetreibenden erblickt in dem vom Abg. Dr. Renner im Steuerungsaußschusse gestellten Anträge eine böswillige, auf die Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz der selbstständigen Handels- und Gewerbetreibenden gerichtete Aktion und erhebt gegen deren weitere Behandlung den lebhaftesten Protest. Sowohl die darin verlangte Erwerbsteuerfreiheit für die Konsumvereine, noch mehr die aus Staatsmitteln verlangte Subventionierung von Konsumvereinen, genossenschaftlichen Mühlen, Bäckereien, Schlächtereien usw. sind Forderungen, welche nichts anderes bezwecken, als dem selbständigen Mittelstand den Todesstoß zu versetzen. Durch eine derartige Begünstigung müßte geradezu eine Gründungswut für solche sogenannten Wirtschaftsgenossenschaften allerorts groß gezogen und die selbstständigen, mit Steuern schwer belasteten Gewerbetreibenden zur Auflösung ihrer Betriebe gezwungen werden und damit logischer Weise dem Staate große Steuereingänge verloren gehen. Die Versammlung spricht daher die bestimmte Erwartung aus, daß das hohe Abgeordnetenhause auf die vom Abg. Doktor Renner gestellten Anträge nicht weiter eingehe und auch andere, in der gleichen Absicht gestellten Anträge mit aller Energie zurückweise. Der Obmann des Deutschen Gewerbebundes Herr Karl Wöril berichtete über die geplante Abhaltung des Deutschen Handwerkertages in Cilli. Ferner wurde beschlossen, zu der am 16. d. in Marburg stattfindenden Gründung des Deutschen Lehrerbundes eine Abordnung von 20 Vereinsmitgliedern zu entsenden.

Schwurgericht. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Gärtnereimeister Johann Kregar und Genossen wird vor dem hiesigen Schwurgerichte in den Tagen vom 23. bis 25. d. (von Donnerstag bis Samstag vor den Pfingstfeiertagen) stattfinden. Der Zubrang zur Verhandlung verspricht ein sehr großer zu werden, so daß der Eintritt in den ohnedies kleinen Schwurgerichtssaal nur gegen Vorweisung einer Eintrittskarte gestattet sein wird. Am 20. d. findet auch die Schwurgerichtsverhandlung gegen Dušan Stefanović, den Führer der bekannten kroatischen Diebsbande, die auf den Strecken Agram—Steinbrück und Cilli—Laibach im Sommer 1911 ihr Anwesen getrieben hatte, statt.

Jagdverpachtungen. Am Donnerstag den 23. d. um 3 Uhr nachmittags findet bei der Bezirkshauptmannschaft in Cilli, Zimmer Nr. 6, die Versteigerung der Jagden der Gemeinden Pletrowitz und Hohenegg im Ausmaße von 2890 und 223 Hek ar statt. Der Ausrufspreis beträgt 772 K. beziehungsweise 10 K.

Die Frühlingsliedertafel des Cillier Männergesangvereines findet heute Mittwoch 8 Uhr abends im kleinen Saale des Deutschen Hauses statt.

Gesangsprobe für das Schützenfest. Freitag 8 Uhr abends findet eine gemeinsame Übung beider Cillier Männergesangvereine für den Festabend am Sonntag statt.

Deutscher Athletik-Sportklub. Morgen Donnerstag um 5 Uhr nachmittags Übungsspiel beider Fußballmannschaften. Vorher findet um halb 4 Uhr ein Wettspiel zwischen einer Gymnastikmannschaft und dem Jugendbund statt. Spielleiter: Herr Franz Rebeuschegg.

Wieder neue Ansichtskarten, und zwar wirklich gelungene neue Aufnahmen: eine Gesamtansicht der Stadt Cilli, sechs Aufnahmen der „Burg ruine“ und vier Aufnahmen aus dem Teufelsgraben. Die Aufnahmen stammen vom Photographen F. Erben in Windischjeitz, die Karten sind in Bromsilberdruck tadellos ausgeführt und in der Buchhandlung Fritz Rasch in Cilli erhältlich.

Fahrraddiebstahl. Dem Holzhändlersöhne Fritz Jarmer in Gaberje bei Cilli wurde aus dem Vorhause in der Ringstraße am Montag den 13. d. zwischen 6 und 7 Uhr abends ein fast ganz neues Fahrrad Nr. 44.757 mit Torpedofreilauf und Rücktrittsbremse im Werte von 200 Kronen von einem bisher unbekanntem Täter entwendet.

Ein Krankenhaus in Sachsenfeld. Wie wir schon berichtet haben, beabsichtigten die barmherzigen Brüder in Graz ursprünglich, ein

neues Krankenhaus in St. Peter im Saantale zu bauen und haben den hierzu notwendigen Grund bereits erworben. Nun bemühen sich die Marktbewohner von Sachsenfeld im Saantale in der Richtung, daß das neue Krankenhaus in Sachsenfeld gebaut werden soll. Dieser Tage intervenierte eine Abordnung von Sachsenfeldern beim Konvente der barmherzigen Brüder in Graz und erhielt dortselbst den Eindruck, daß das neue Krankenhaus wahrscheinlich in Sachsenfeld gebaut werden wird.

Eine Wasserkraft-Anlage an der Save zwischen Grafnigg und Trifail. Am Samstag den 11. d. fand an Ort und Stelle eine große Verhandlung bezüglich einer Wasserkraft-Anlage zwischen Grafnigg und Trifail statt. Die Trifailer Kohlengesellschaft ersuchte um Verleihung einer Konzession zu einem Wasserbaue, der 4000 bis 7000 Pferdekkräfte abgeben würde. Mit dieser Wasserkraft will die Gesellschaft ihren Betrieb umändern und erweitern. Annähernd auf der gleichen Stufe projektiert auch der Landesauschuß von Krain eine elektrische Zentrale, die die Anlage des Steinkohlenbergwerkes ausschließt. Infolgedessen schrieb die krainische Landesregierung eine Verhandlung an Ort und Stelle über die größere nationalwirtschaftliche Wichtigkeit der beiden konkurrierenden Projekte aus. Außer den Projektanten und Interessenten waren vertreten die Staatsbahndirektion, das Handelsministerium und das Ministerium für öffentliche Arbeiten, die Bezirkshauptmannschaften von Littai, Gurkfeld und Cilli, die Gemeindevorstellungen von Ratschach, St. Georgen, Sagor und Trifail. Die Kommission beging das ganze Projekt. Die Verhandlungen währten den ganzen Tag. Für das Land Krain gab Landesauschuß Dr. Lampe die Erklärung ab, man müsse eine größere nationalwirtschaftliche Bedeutung dem Projekte des Landes Krain zumessen, weil das Kohlenbergwerk nur 3000 Pferdekkräfte benötigen würde, die ihm das Land um einen entsprechenden Preis zu geben bereit ist. In dieser Beziehung finden zwischen dem Landesauschuß und der Zentraldirektion der Gesellschaft Verhandlungen statt.

Den Sicherheitswachmann mißhandelt. Der nach Gonobitz zuständige, derzeit beschäftigungslose Fabriksarbeiter Hans Bösch ging am Montag den 13. d. in ziemlich betrunkenem Zustande von Cilli nach Hause. Auf der Straße in Gaberje stellte ihn der Sicherheitswachmann der Umgebungsgemeinde wegen eines vor kurzem begangenen Deliktes zur Rede und wollte ihn verhaften. Bösch widersetzte sich der Arretierung, vergriff sich an dem Wachmanne und brachte ihn im Handgemenge einige Kratzwunden im Gesichte bei. Gegen Bösch, der dem Kreisgerichte Cilli eingeliefert wurde, wurde die Strafanzeige erstattet.

Der Fahrraddieb Franz Barovic. Wie wir seinerzeit berichtet haben, wurde der Hafnergehilfe Franz Barovic in Cilli vom Sicherheitswachmanne Franz Gratschner wegen Verdachtes des Fahrraddiebstahles verhaftet. Barovic versuchte damals durch allerlei Ausflüchte und märchenhaft klingende Erzählungen den Fahrraddiebstahl zu leugnen. Die darauf eingeleiteten und durch längere Zeit gepflogenen Erhebungen haben nun ergeben, daß Barovic ein fast ganz neues Rad in Laibach dem Leutnant Schviehart aus dem Vorhause gestohlen hatte und damit gegen Cilli gefahren sei. Barovic, der nun den Diebstahl zugab, wurde in Laibach zu sechs Monaten schweren Kerker verurteilt.

Im Schlafe auf der Straße bestohlen. Der Wagenkutscher Michael Krempusch aus Steinbrück legte sich am 13. d. in stark betrunkenem Zustande auf der Laibacherstraße auf einen Schotterhaufen in der Nacht zum Schlafe und wurde gegen 3 Uhr früh von einem unbekanntem Täter bestohlen. Der Täter entwendete ihm aus der Hosentasche ein schwarzes mit zwei Fächern versehenes Geldtäschchen mit einer Zwanzigkronennote Barinhalt, aus der Westentasche eine silberne mit zwei Goldreifen versehene Uhr mit einer mittelstarken silbernen Panzerkette und einem Kreuztaler im Werte von 30 Kr. Der Dieb versuchte ihm auch den goldenen Fingerring an der rechten Hand abzustreifen, wobei Krempusch erwachte. In diesem Augenblicke ergriff der Täter die Flucht und verschwand in der Dunkelheit. Vom Diebe fehlt bisher jedwede Spur.

Eine Steinwerferin. Am 11. d. kam die Tagelöhnerin Maria Wurlitsch zum Schneidermeister Josef Jerenko in Gaberje, mit dem sie durch längere Zeit zusammengelebt hatte, und fing mit ihm ohne jeden Anlaß zu streiten an. Da sie sich wie eine Wahnsinnige gebärdete, war Jerenko gezwungen, sie im Vereine mit dem bei ihm wohnenden Schuhmachergehilfen aus dem Zimmer ins Freie zu

schaffen. Kaum war sie jedoch auf der Straße, so hob sie zwei faustgroße Steine vom Boden auf und warf sie mit aller Wucht unter Schimpfsworten durch die geschlossene Glastüre ins Zimmer. Es ist nur einem Zufalle zuzuschreiben, daß niemand verletzt wurde, da mehrere Personen im Zimmer sich aufgehoben haben. Gegen Maria Wurlitsch wurde die Strafanzeige erstattet.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 5. d. wurde in die Greislerei der Laurencia Cocelj in der Grazerstraße durch Eindringen einer Scheibe der gassenseitigen Glastüre eingebrochen und von unbekanntem Täter Rauchmaterialie und Kleingeld im Betrage von beiläufig 20 Kronen gestohlen. Am 11. d. wurde in der genannten Greislerei abermals eingebrochen und Tabak, andere Waren und Kleingeld entwendet. In den Morgenstunden bemerkte jedoch der in Gaberje wohnhafte Malermeister Adolf Trajenig, wie aus einem Dachfenster des „Hobelhofes“ ein Knabe dem anderen Zigarren zugeworfen hatte. Die eingeleiteten Nachforschungen ergaben nun, daß diese beiden Diebstähle bei der Greislerei Cocelj der kaum 14jährige Sohn des Fabrikarbeiters Ferdinand Gfrörer verübt hatte. Der junge Täter gibt an, von einem gewissen Rudolf Reischner, der sich elterlos in der Stadt und in der Umgebung herumtreiben soll und der ihm jedesmal beim Einsteigen in das Lokal geholfen habe, zu dieser Tat verleitet worden zu sein. Die gestohlenen Sachen wurden alle am Dachboden vorgefunden.

Singefendet.

Wie glänzt die Welt in Duft und Sonne,

Wie herrlich und wonnig ist der Mai! Aber haben Sie nicht einen Bekannten, der auch jetzt erkältet ist und gar nicht weiß, woher er's hat? Erkältungen gib's eben in jeder Jahreszeit und immer muß der Mensch auf der Hut und zur Abwehr bereit sein. Die Abwehr, die seit 25 Jahren mit Vorliebe benützt wird, sind Jays' achte Sobener Mineral-Pastillen, die man in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung für Kr. 1.25 per Schachtel erhält.

Saxlehner's

Munyadi János

Natürliches Bitterwasser.
Das altbewährte Abführmittel.

Ziehung unwiderruflich
18. Mai 1912.

Trafikanten-Lotterie

151.400 Treffer. Jedes zweite Los erhält einen Treffer.
Haupttreffer 10.000 Kronen. Los 1 Krone.
Lotterie-Verwaltung: Wien, I. Falkestrasse 5.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Erfab für

Anker-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richters Apotheke
zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

MEINE ALTE

Erfahrung ist und bleibt, daß zur Vertreibung von Sommerproffen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines weissen Teints keine bessere Seife existiert als die weltbekannte **Stedenpferd-Lilienmilchseife**, Marke **Stedenpferd**, von Bergmann & Co., Leitzen a/G. — Das Stück zu 80 h erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und allen einschlägigen Geschäften. — Desgleichen bewährt sich Bergmann's **Liliencreme** „**M a n e r a**“ wunderbar zur Erhaltung zarter, weisser Damenhände; in Tuben zu 70 h überall erhältlich.

Thlophagplatten, ges. gesch.
entfernen

! Hühneraugen !

schmerzlos, schnell und radikal. Anerkannt bestes Hühneraugenmittel.
Es existiert nichts Besseres!
Tausende Anerkennungen.
Erfinder und alleiniger Erzeuger: **Alexander Freund, Oedenburg.**
1 Kuvert 12 Stück 90 Heller. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, wo nicht versende direkte gegen Voreinsendung des Betrages.

Realitäten - Verkehrs - Vermittlung der Stadtgemeinde Cilli.

Ländliches villenartiges Haus mit 2 Wohnungen Zimmer, Küche samt Zubehör; Acker, Garten, Weinhecken und Obstbäume, sowie Wirtschaftsgebäude, ausgezeichnete ertragsfähige Weinfeuchung. Sehr preiswürdig.

Stadthaus in Cilli, einstockig, mit Vorgarten und Grundstücken, die sich vorzüglich als Baugründe eignen, enthaltend 4 grössere Wohnungen samt Zubehör, Wasserleitung u. s. w. ist mit den Grundstücken oder ohne denselben preiswürdig zu verkaufen. Die Grundstücke werden auch nach Ausmass ohne dem Hause abgegeben.

Sehr schönes Landgut im Saantale, an der Reichsstrasse 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen einstockigen Herrenhause mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Wagenremise etc. u. sehr ertragfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Einstöckiges Wohnhaus, neugebaut, mit Gastwirtschaft Brantweinschank, Trafik u. Garten in einem deutschen Ort in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbst sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragfähiger Oekonomie verkäuflich.

Schöne einstockige Villa mit Gemüsegarten und kleiner Parkanlage ist in Neu-Lemberg nächst Bad Neuhaus billig zu verkaufen. Wasserleitung im Hause. Reichliche Gelegenheit für Jagd und Fischerei.

Villenartiges Geschäftshaus mit acht Zimmern, Küche und Garten in der unmittelbaren Nähe von Cilli, nebst Baugrund, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Ausserdem sind auch viele preiswürdige Realitäten und Geschäfte zu verkaufen.

Zu kaufen gesucht:

Ein Landwirtschaftlicher Besitz in der Grösse von 15-20 Joch fruchtbaren Bodens, mit gut erhaltenem Hause.

Ein kleines Anwesen bestehend aus einem gut erhaltenen Einfamilienhause und 2-3 Joch Garten.

Auskünfte werden im Stadtamt Cilli während der Amtsstunden erteilt.

Eine Realität bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit $\frac{3}{4}$ Joch grossem eingezäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Min. vom Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, zu verkaufen.

Ein Besitz in der Nähe von Cilli, bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichtetem Gasthause und Tabaktrafik, sowie Grund im Flächenmasse von 1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen und 3 Schweinen ist wegen Uebersiedlung sofort preiswert zu verkaufen.

Sehr nette Villa in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswert zu verkaufen.

Weingartenrealität in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser Wiese. Preis 5500 K. Sofort verkäuflich.

Neues einstockiges Wohnhaus mit schönem Gemüsegarten in der Stadt Rann a. Save ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen.

Villa Wohnhaus in reizender Lage. 1 Stock hoch mit 2 Wohnungen zu je 3 Zimmer, Badezimmer Dienstbotenzimmer und Zugehör. 1 Mansardenwohnung mit 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör. Garten. Sehr preiswürdig, weil Verzinsung gesichert.

Weingartenrealität, herrlich gelegen, am Laisberg ob Cilli, bestehend aus $2\frac{1}{2}$ Joch Weingarten, durchgehends Amerikaner-Reben, 4 Joch schlagbaren Wald, $2\frac{1}{2}$ Joch Wiese etc.. Herrenhaus mit Winzerwohnung, 2 Stallungen, Holzlage und Heuhütte ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Zahl 72/1912. Präs.

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass infolge Erlasses des k. k. Ministerium für Landesverteidigung vom 25. Jänner 1912 Präs. Nr. 5602 XVI heuer eine

Pferdeklassifikation

verbunden mit einer Zählung der bespannten und unbespannten Fuhrwerke stattfindet.

Die Klassifikation beginnt für den Stadtbezirk Cilli

Freitag, den 31. Mai

um 7 Uhr früh auf der Festwiese an der Laibacherstrasse und haben zu besagter Stunde sämtliche Pferde vorgeführt zu werden.

Da dieser Klassifikation die Zählung der Pferde und Fuhrwerke voranzugehen hat, werden sämtliche Besitzer von solchen hiemit aufgefordert, die ihnen zugestellten Anzeigezettel wahrheitsgetreu und gewissenhaft auszufüllen und mit ihrer Unterschrift versehen, längstens bis **25. Mai 1. J. beim Stadtamt abzugeben**, woselbst auch Änderungen im Pferdestande, die in der Zeit zwischen der Anzeige und der Klassifikation eintreten, sofort bekannt zu geben sind.

Die Befreiung von der Vorführung zur kommissionellen Besichtigung hat jeder Pferdebesitzer durch ein den Grund der Befreiung enthaltendes, von zwei Pferdebesitzern, die Pferde vorzuführen haben, unterfertigtes Zeugnis zu erweisen und dieses Zeugnis noch vor der Klassifikation beim Stadtamt abzugeben.

Bezüglich der Zählung der Fuhrwerke wird bemerkt, dass die Zählung sich auf alle vorhandenen Wagen erstreckt und zwar ohne Rücksicht darauf, ob für diese Wagen Bespannungen vorhanden sind oder nicht.

Wer die rechtzeitige Anzeige der Pferde und Fuhrwerke oder die Vorführung der Pferde zur Klassifikation unterlässt, oder nicht den vollen Stand anzeigt, ohne sich genügend zu rechtfertigen, wird nach der Ministerialverordnung vom 30. September 1857 R.-G.-Bl. Nr. 198 bestraft.

Wer bei der Anzeige unrichtige Angaben über den Stand seiner Pferde und Fuhrwerke macht, sowie Personen, welche wahrheitswidrige Zeugnisse ausstellen, oder bestätigen, werden nach den bestehenden Gesetzen zur Verantwortung gezogen werden.

Stadtamt Cilli, am 9. Mai 1912.

Der Bürgermeister:
Dr. H. von Jabornegg.

ORIGINAL SINGER „66“ NÄHMASCHINEN

Die Nähmaschine des 20. Jahrhunderts.

Man kaufe nur in unseren Läden
::: oder durch deren Agenten. :::

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Cilli, Grazergasse 33.

Ausweis

über die im städtischen Schlachthause in der Woche vom 6. bis 12. Mai 1912 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken										Eingeführtes Fleisch in Kilogramm									
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Vorfel	Lämmer	Bidlein	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Bidlein
Butschel Jakob	—	4	—	—	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedrich Johann	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	1	—	—	47	—	—	—	—	—	—
Junger	—	1	2	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	179	—	—	—
Knes	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Koffar Ludwig	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	108	—	—	—	—	—	—
Restoschel Jakob	—	4	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebenichgass Josef	—	6	—	—	15	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reisner Josef	—	—	1	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sellat Franz	—	3	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stelzer	—	2	—	—	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Suppan	—	4	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Umegg Rudolf	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vollgruber Franz	—	3	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Swetl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pustel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gastwirte	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Private	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Fahrkarten- und Frachtscheine
nach

Amerika

königl. belgischer Postdampfer der
„Red Star Linie von Antwerpen“
direkt nach

New-York und Boston

konzess. von der hoh. k.k. österr. Regierung.

Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

Red Star Linie

in Wien, IV., Wiednergürtel 6

Julius Popper

in Innsbruck, Südbahnstrasse

Franz Dolenc

in Laibach, Bahnhofstrasse 41.

